

Alte Drucke

**Gründliche || Verantwortung/|| Der || Vier Streitigen ||
Artickeln: Vom Heiligen || Abendmahl: Von der Person
Christi:|| Von der H. Tauffe/ vnd ...**

Leipzig, 1599

VD16 G 3536

Falsche jrrige Lehr der Caluinisten/ von diesem Artickel/ der heiligen Tauffe.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148494

weil sie ihre vorgefasste Meinung dem
hellen un widersprechlichen Gottes Wort
fürziehen.

**Falsche irrige Lehr der Cal-
uinisten / von diesem Ar-
tikel / der heiligen
Taufe.**

**Die Erste Antithesis, oder
Caluinische Gegen
Lehr.**

Die Tauffe sey ein eusserlich
Wasserbad / darinn eine in-
nerliche Abwaschung von
Sünden bedeutet werde.

Erklärung.

In den Schrifften der Cal-
uinisten findet man viel vnd
offte / Das sie die Tauff ein
Eusserlich Wasserbad nennen / Vnd
erklere sich der Heidelbergische Cate-
chismus/

thismus / Es sol das eusserliche Bad eine
solche Verheissung haben / daß der Ge-
tauffte / so gewiß mit Christi Blut vñnd
Geist von der unreinigkeit der Seelen/
das ist / von allen Sünden gewaschen
sey / so gewiß er eusserlich mit dem Was-
ser / welches die Unsauberkeit des Leibs
pflegt hinzunehmen / gewaschen ist / Wel-
che analogiam oder Bedeutung ihnen
S. Petrus / als droben gehört / offenbars-
lich darnieder leget / Wenn man auch fra-
get / Wo vñnd wann geschichet denn solche
innerliche Abwaschung von Sünden?
Begibt sie sich eben inn derselben Hand-
lung des eusserlichen Wasserbads / wie
sie es nennen? Da antwortet Beza an
ffrer aller statt / inn seiner vermeinten
Antwort auff die Acta des Colloquij zu
Wompelgarden: Ich habe nicht gesagt/
daß entweder alle oder etliche Kinder inn
dem Augenblick / weiß sie werden getauffte/
wider geboren werden / Sondern daß die
Gab der Widergeburt allererst zu der
zeit / die Gott hierzu bestimmet / nach der
handlung der Tauff / inn den Kindern /

Die Tauff
mus in der
Caluinistē
Catechis-
mo eine
Widerge-
burt nur
bedeuten.

Mercke
wol was
für eine
vnterschied
Taufe Be-
za sampt
seinen Con-
aus sorten hab-

aus dem Gehör des Worts komme/
Bis hieher Beza.

Werden nun weder etliche / noch alle
Kinder in der Tauff wiedergeboren / son-
dern erst lang hernach / wenn sie des Ge-
hörs Göttlichen Worts fähig worden
sind / so folgt unwidersprechlich / daß sie
inn ihrer Wassertauff weder mit dem
Geist noch Blut Christi seyn getaufft/
noch von Sünden gewaschen / Sime-
mal in Ewigkeit nicht geleugnet werden
mag / daß die innerliche abwaschung von
Sünden / vnnnd die Tauffe des Geistes
auch nicht einen Augenblick von der Wi-
dergeburt getrennet werde / Wer nicht
wiedergeboren ist / der ist auch von Sün-
den nicht gereiniget / vnnnd hinwiderumb.

Daher schreibet Beza vnd seine Confor-
ten inn ihrer zu Mompelgard vbergeben-
nen Schrifft / Sie haltens für eine öf-
fentliche Abgötterey / Wenn man auch
dem Sacramentlichen Tauffwasser ein
andere verborgene Krafft zuschreibet / auß-
serhalb der Sacramentlichen Bedeu-
tung / die / so viel Gott in seiner Verheiß-
ung

Beza vnd
seines glau-
bens ges-
lossen ist
Abgötter-
ey / dem
Sacra-
mentlichen
Tauffwas-
ser innere

sch-
wi-
nu-
wi-
sch-
re-
sie-
ch-
lu-
m-
di-
da-
de-
lic-
E-
m

fung belange / nimmer vergebens oder
vnd sonst sey.

Daher kömpet / daß sie zwo vnterschiedliche Tauff sehen / eine eusserliche / vnd eine innerliche / Vnd allda nicht nur den eusserlichen dienst des Predigers / vnd die innerliche Krafft Gottes vnterscheiden / wie sonst die alten vnd newen reinen Lehrer bißweilen thun / Sondern sie reissen die innerliche Krafft vnd Wirkung Gottes / von der eusserlichen handlung des Dieners gang vnd gar ab / vnd machen zweene abgesonderte / auch durch die Zeit von einander getrennete Tauff darauß / Weil die Wiedergeburt / so an dem innerlichen Abwaschen unzertrennlich hanget / nicht in dem Wassertauff / Sondern wol ober zehen / zwölff / oder mehr Jahren hernach aus einem andern vrsprung erfolgen sol / Nemblich aus dem Gehör Göttlichen Worts /

Wie Beza außdrücklich lehret.

liche krafft zuschreibe.

Caluinistē habe zweyerley Tauffe.

Einanders ist vnterscheiden / einanders / gar von einander reissen.

Beza in Respon. prima, pag. 242

Die

Die ander Sacramenti-
rische Antithesis oder Gegen-
Lehr.

Die Tauffe wircke oder gebe nit
die Wiedergeburt / Glauben/
Gnade Gottes / vnd Seligkeit/
sondern bezeichne vnd versiege
le dieselbe.

Erklärung.

Ir haben in vorgehendem
bericht / wenn wir mit S. Pa-
tro lehren : Die Tauff mache
uns selig / daß solchs der Tauffe nicht
ex opere operato, oder von wegen des
gethanen Wercks werde zugeschrieben/
Sondern man müsse es verstehen von
der Ordnung Gottes/ Dem also wolge-
fallen / durch die Tauffe / als durch ein
Instrument / Mittel vnd Werkzeug die
Menschen selig zu machen / das ist / die
Seligkeit durch Christum erworben /
trefflichlich zu appliciren / vnd zuzueignen.
Wie denn auch was das gepredigte
Wort

Gott wol-
let die sel-
igkeit nit
vns mittel.

W
du
tu
gle
im
ma
die
gu
die
K
ne
ber
der
ber
säl
sü
ge
rei
W
ber
ma
mit

Wort belanget / für G^otte gefellig ist /
durch die thörichte Predigte / wie Pau-
lus spricht / selig zu machen / die so daran
glauben / 1. Cor. 2.

Das vbrige betreffend / ist in Erkles-
ung der ersten Gegenlehr auffindig ge-
macht / Daß die Sacramentirer aller-
dings eine krafftlose Kinder Tauff auff ^{Sacramen-}
gut Widerteufferisch einführen / weil sie ^{tirer krafft-}
lose Tauff-
die Widergeburt / vnd mit derselben alle
Krafft des heiligen Geistes / auch die in-
nerliche Abwaschung / sampt dem Glauben
daruon rein abschneiden.

Vnd ist sonderlich ein rechter Wi-
derteufferischer Irthumb / daß sie fürge-
ben / Die Kinder seyen des Glaubens nit
fähig / G^otte wircke auch denselbigen inn
ihnen nicht / biß sie erst zu ihren verstand-
igen Jahren kommen.

Dargegen sprechen wir / Ob wol
kein Menschliche vernunft ermessen kan /
Wie G^otte inn den Kindern einen Glauben
erwecke / so wenig als man ergründen
mag / Wie S. Johannes in Mutterleib
mit dem heiligen Geist warhafftig erfül-

S

let

Caluin seß
schweren
mit den
Wider-
teuffern.

let gewesen / oder wie wir Allen im Schlaf
oder in grosser Krankheit / da wir uns so
wenig als ein jung Kind besinnen können
sonderlich in sterbens nöthen / gleichwol
einen rechten wahren Glauben an Gott
behalten / Jedoch ist's aus Canonischer
Schrift allerdings gewis / Daß auch die
Kinder des Glaubens fähig / vnd durch
die Tauff dessen theilhaftig seyn.

1.

Grundfester be-
weis / daß
die Kinder
lein des
Glaubens
teilhaftig
werden
können.

2.

Christus spricht Matth. 18. Wer
da ergert einen vnter diesen kleinen / Die
an mich glauben / dem were besser /
daß er im Meer erseufft würde. Vnd
ferner sagt er am selbigen Ort zu seinen
Jüngern / Wenn sie wollen selig wer-
den / so müssen sie umbkehren / vnd werden
wie die Kinder. Da nun die Kinder
des Glaubens nicht fähig / So würde aus
Christi Spruch folgen / Wenn die Jün-
ger wolten ins Reich Gottes kommen /
so müssen sie glaublos werden / wie die
Kinder sind / So doch das Reich Gottes
(welchs der lieben Kinder ist) anders
nicht / denn durch den Glauben ergrif-
fen wird.

W

Wie köndten sie auch Gott gesellig
 seyn / wenn sie allerdings ohne eigenen
 Glauben weren / Sineimal unmöglich /
 3. ^{Dritter} Mensch GOTT gefalle ohne den
 Beweis.
 Glauben / Hebr. 11. Der weil die ganze
 Welt nur inn zween / auffen ist abge-
 theilt / Nemlich / inn Gläubige und Un-
 gläubige / Vnd den Gläubigen zwar die
 Seligkeit versprochen / den Ungläubigen
 aber die Verdammis gedrawet wird / Jo-
 han. 3. vund Marci 16. So würde
 folgen / Daß die Kinder vnter die Gläubi-
 gen / vund also vnter die Verdammten
 gehören / welche doch Christus selig /
 vund seines Himmelreichs Erben preisset.
 So hat die ganze heilige Schrift den
 Artikel der Rechtfertigung auff den
 4. ^{4.} Glauben gesetzt. Kan nun der Glaub
 Argument.
 in den Kindern nicht angezündet werden /
 Wie werden sie denn gerechtfertiget /
 Wie ist Christus inn ihnen / der anders
 nicht als durch den Glauben pflegt inn
 den Herren zu wohnen / Ephes. 3.

Vund weil die Wiedergeburt zur
 5. ^{5.} ewigen Seligkeit ganz nötig / vermögte.
 Ds fängt

S ij des

des Ends Christi: Warlich/warlich Ich
sage dir / Es sey den / daß ihr von neuem
geboren werdet / so köndt ihr das Reich
Gottes nicht sehen. So folget / Wenn
die Kinder wollen Gottes Reich sehen/
daß sie müssen Newgeborn seyn / vnd
also den wahren Glauben haben / Sin-
temal der Glaub vnd Wiedergeburt
sich nimmermehr von einander trennen
lassen.

6.
Das sechs-
ste.

So ist auch bißhero diß für eine
glaubwürdige vnuerwerffliche Regel ge-
gen die Papisten gebraucht worden/ Daß
die Sacrament ohne den Glauben nicht
nützlich sind. Sol nun die Tauff den Kin-
dern nützlich vnd kreffteig seyn/ auch inn ihrer
Kindheit / So müssen sie auch in dersel-
ben ihrer Kindheit/rechten wahren Glau-
ben haben / Ob wol derselbe vns Men-
schen unbekande/aber Gott dem Herrn
Psal. 71. kündiger gar wol bekande ist. Dauid
spricht von sich selbst: Auff dich hab ich
mich verlassen von Mutterleib an/
Welchs freylich ohne Glauben nicht zu-
gegangen.

Diß

Dis alles ist nicht aus frembden
 Glauben der Eltern zu verstehen / Denn
 wie keiner für den andern geborn wird /
 auch keiner für den andern selig oder ver-
 dampt wird / Also kan auch keiner für den
 andern gleubē / Der Gerechte wird seines
 Glaubens leben. Vnd Christus wohnet
 nie in eines Menschen Herzen durch einen
 frembden Glauben / sondern durch den
 Glauben / der im Herzen des Menschen
 ist / Vnd wie der Eltern Vnglaub den
 Kindern / wo fern sie nicht selbst glaublos
 sind / mag an ihrer Seligkeit nicht nach-
 theilig seyn: Also der Eltern Glaub (was
 die Erlangung ewiger Seligkeit betricffe)
 mag vnd kan den Kindern nicht die Gna-
 de Gottes vnd Seligkeit zuerignen / wenn
 sonst die Kinder selbst im Herzen glau-
 los sind. Des Gerechten Gerechtigkeit
 sol vber ihn seyn / vnd des Vngerechten
 Vngerechtigkeit sol vber ihn seyn /
 spricht der Herr beym Pro-
 pheten Ezech. 18.

Frembder
 Glaub
 hilfft nicht
 zur Seliga-
 ligkeit.

S iij Die

Die Dritte Sacramenteliche
Antithesis, oder Gegen
Lehr.

Nicht alle die mit Wasser ge-
taufft werden / erlangen hie-
mit die Gabe des Glaubens/
sondern allein die Auserwehl-
ten.

Erklärung.

In dieser GegenLehr thun
wir den Widersachern also gar
mit vnrecht/ das es zu besorgen/
wir fahren gegen etlichen vnter inen nur
zu gelinde. Denn Beza vnd sein Hauß
lehren vnd schreiben öffentlich/ daß nicht
ein einiges Kind in der Kinder Tauff die
gaben des Glaubens empfahe/ welchs der
Christliche Leser also vermercken wolle.
Sie teilen alle Kinder in zween Hauß-
en ab/ vnd sprechen: Etliche seyn von ewig-
keit her durch den freyen blossen ledigen
Willen Gottes zur Seligkeit verordnet
vnd erwählt / Die Vbrigen seyn durch

Beza in
Respons.
ad acta
Colloq.
Mom. pag.
24.

den

den unwandelbaren Rath vnnnd Fürsaz
Gottes schlecht dahin zur Hellen geord-
net end verworffen.

So viel nu die verworffene belanget /
sprechen die Caluinisten / dieselbige wer-
den nimmermehr widergeborn / oder mit
dem Glauben begabet. Denn wenn sie
nur ein einzig mahl widergeborn weren / so
könnten sie nicht aufffallen / vnnnd müßten
notwendiglich selig werden / so sie doch
von der Seligkeit durch Gottes unwan-
delbaren Vorsatz schlecht abgeschnitten
seyen.

Der ein-
mal wider-
geborn /
kan nach
der Calui-
nischen
meinung
nit aus dē
Gnadens-
bund fallē.

Was die Auserwehlte Kinder be-
trifft / schreiben sie / Dieselbige bekommen
als denn erst den Glauben / vnnnd werden
wider geboren / wenn sie der Jahr vnnnd
Alters halben können das Wort Gottes
hören / vnd daher Glauben / vnd Wieders-
geburth schöpfen / Wie Beza inn seinen
Schriften / vnnnd sonderlich in der Ant-
wort auff das Mompelgardische Ges-
prech außdrücklich schreibt. So denn
weder inn den Auserwehlten Kindern /
noch in denen / welche in der Caluinischen

pag. 24.

S iij Theos

Theologia sollen von Gott verworffen
 seyn / einiger Glaub oder Wiedergeburt
 bey der Kinder Tauff gewircket wird / So
 wolle alle Welt einmal die Augen auff
 thun / vnd erkennen / daß sie eine glaub-
 lose vnd durchaus krafftlose Tauff predi-
 gen / Ja auch eine schädliche Tauff / Ein-
 temal die Sacramenten ohne Glauben
 empfangen / mehr schaden / als sie nutzen
 bringen. Können also nunmehr die Cal-
 uinisten sich mit dem Spruch Acto. 13.
 nichts behelffen / da geschrieben steht.
 Es wurden glaubig wie viel ihrer zu dem
 ewigen Leben verordnet waren. Denn
 ihnen ist sehr erwiesen / Daß vermög ihrer
 Lehr / auch die zum Leben verordnete Kin-
 der / gleichwol den Glauben in ihrer Kin-
 der Tauff nicht empfangen. So redet
 daselbst der Euangelist S. Lucas nicht
 von einer solchen Verordnung zum ewi-
 gen Leben / die schlechte aufferliche gewisse
 Personen / wie die auch indermehr möch-
 ten beschaffen seyn / gerichtet were. Was
 denn auch die Schrifft von keiner solchen
 bestimmten anzahl der Aufferwehltten / de-
 re

Richtige
 meinung
 des spruchs
 Lucz/
 Actor. 13.

ren Zahl weder geringer noch grösser hette
werden mögen / an einigem Ort die ge-
ringste meldung thut. Denn Christus
bewerret es mit einem Eynd / daß auch die
Sodomiter hetten können bekehret vnd selig
werden / wenn solche Thaten daselbst
waren geschehen / wie zu Capernaum.
Da hergegen nach der Calvinisten Lehr
die Sodomiter (als die inn der Caluini-
sten Theologia sollen vnwiderrüßlich
zum Hellschen Feuer verordnet gewes-
sen seyn) nicht mehr hetten können Bus-
se thun / wenn gleich tausentmal mehr
Wunderzeichen vnter ihnen geschehen
waren / als zu Capernaum immer gesche-
hen sind. Darumb werden die Caluini-
sten keine andere deutung aus des Euang-
gelisten Lucae vorberühretem Sprüchlein
bringen können / als diese einseitige rich-
tige Meinung / daß ihrer so viel durch der
Apostel Predigt gläubig seyn worden / so
viel der von Ewigkeit her bestimpten
Ordnung Gottes nach gegangen / vnd
die Mittel gebraucht / durch welche Gott
die Menschen zur Seligkeit vor der

Die So-
domiter
hätten könn-
en selig
werden.

S v

Welt

Der dritte Artikel/

Welt zeit beschloffen vnnnd geordnet hat.
Die ander / die solche Ordnung hindern
scheten / vnd verachteten der Apostel Pro-
digt / die wurden nicht gleubig / Nicht das
sie durch einen solchen unwandelbaren
vorsatz Gottes vom Glauben vnd Sel-
ligkeit sollten aufgeschloffen gewesen seyn.
Sondern einig vnd allein von wegen ih-
rer Verachtung / vnd beharrlicher wider-
spenstigkeit / wie sich die zween Apostel
Paulus vnd Barnabas daselbst mit auß-
drücklichen Worten lassen vernemen:
Euch muste zu erst das Wort Gottes
gesagt werden / Nun ihr es aber von euch
stosset / vnd achtet euch selbst nicht werth
des ewigen Lebens / Sihe / so wenden wir
vns zu den Heyden.

Nie hören wir / was die Jüden ge-
hindert habe / das nicht auch sie sind gleu-
big worden. Nicht ein heimlicher ver-
borgener Fürsatz Gottes / damit er sie
schlechte vnnnd ohne einig geding / allein
durch seinen blossen Willen / hette von
des Glaubens gemeinschafft verstoßen /
(Wie hette sonst durch Gottes Verord-
nung

mit
sag
von
stü
W
der
das
keit
sich
und
gm
Ar
D
De
in
d
r
a
W
nig



nig

nung ihnen zu erst sollen das Wort gesagt werden? Und wie könnte war sein/ daß Gott wolle/ daß alle Menschen selig werden / vnnnd zum Erkendtnis der Wahrheit (welche nichts anders ist / als der Glaube) kommen mögen/ Sondern das hinderte sie am Glauben vnd Seligkeit / Dieweil sie das Wort haben von sich gestossen/ Lestierung dargegen gered/ vnd sich selbsts des ewigen Lebens vnwerth gemacht / Hieruon aber mehr im letzten Artikel.

Was die
Juden an
ihrer Selig-
keit gehin-
dert.

Die Vierdte Antithesis, oder Caluinische Gegen Ehr.

Die Wiedergeburt geschehe nit
im oder bey der Tauffe/ son-
dern erst hernacher bey er-
wachsenen Jaren / in etlichen
auch wol gar im Alter.

Erklärung.

Golches können die Sacra-
mentirer nicht leugnen / daß es
von ihnen gelehret werde / sie
habens

Colloq-
Momp.
lat. fol.
434.

habens zu Mompelgard schriftlich be-
kandt / Vnnd Beza hats nachmals in
seiner Responſion oder Antwort auff die
Acta deſſelben Colloquij noch mehr be-
ſtätiget / wie diß alles mit ſeinen Worten
doben iſt dargethan / Vnd dieſe des Ge-
gentheils falſche Meinung zur gnüge da-
ſelbſt widerleget iſt.

Die Fünffte Caluiniſche Antitheſis/oder Gegen-Lehr.

Die Seligkeit hange nicht an
der Tauffe / daher denn auch
die Nothtauffe den Weibern
bey der Chriſtlichen Kirchen
nicht ſol verſtattet werden/
Sondern wenn man den Kir-
chendienſt nicht haben kan/
ſol das Kindlein immer ohne
Taufe dahin ſterben.

Erklärung.

Welcher geſtalt wir inn vn-
ſern Kirchen vermög Gottes
Worts/vnnd des neunten Ar-
tikels

nickels Augspurgischer Confession / die
Tauf für nötig achten / ist hieruor mel-
dung geschehen. Die Caluinisten aber/
wenn sie sprechen / Die Seligkeit hange
nicht an der Tauffe / verstehen sie solchs
nicht allein vom Nothfall / sondern schrei-
ben den Kindern glaubiger Eltern die
Seligkeit / Kindschafft vnnnd Heiligkeit
zu / aus vnnnd von wegen eines blossen
Schluß vnnnd Vorsatz Gottes / Vnd leh-
ren / Wenn Christlichen Eltern ein Kind
geboren sey / so sollen sie es probabilitet
vnnnd vermutlich dafür achten / Es werde
seyn in der zal deren / die Gott zur Selig-
keit von ewig her erwöhlet habe / Vnd das
her / vnnnd aus derselben unwandelbaren
Wahl vnnnd verordnung Gottes zur Se-
ligkeit / stehe das Kind inn der Gnade
Gottes / es werde getaufft / oder bleibe vn-
getaufft / Sey es denn nicht also von
ewigkeit verordnet zur Seligkeit / so helfe
da nichts / wenns gleich tausendmal
getaufft würde. Also gebe vnnnd nimpe
die Tauff nichts zur Seligkeit / es muß
doch gehen / wie es von ewig her beschlos-
sen

Gott also
sterliche
Lehr der
Caluinisten.

sen ist / Vnd wird durch diesen abscheu-
lichen Irrthumb dem Sacrament heiliger
Taufe alle Krafft vnd nuse gentslich
entzogen / Hinwiderumb alle Seligkeit ge-
setzt auff das bloße ledige Decret / verbor-
genen Raht vnnnd Schluß ihrer selbst er-
dichtn prædestination / welche mit eini-
gem Buchstaben in aller Schrift nirgend
zu finden / Sondern deren durchaus
stracks zuwider vnd entgegen laufft / wel-
ches die erklerung des letzten Visitation
Artickels geben wird.

Das Cal-
uinische
bloße De-
cret der
gangen H.
Schrift zu
wider.

Gottes
ernster be-
fehl vom
brauch der
Taufe.

Dargegen weil Christus soernstlich
aussaget: Warlich / warlich Ich sage dir.
Es sey denn / daß jemand widergeboren
werde aus Wasser vnd Geist / kan er nicht
ins Reich Gottes kommen / Darmit
anzuzeigen / Wie gar solch Sacrament
nicht vnterlassen seyn wil / wenn man
dasselbige kan haben / So ist inn beherr-
schung dieses Göttlichen Befehls des Sons
Gottes / vnnnd der angehengten ersten
Drawing / so wol von alters her / als
auch nun nach Aufgang des widere-
brachten Euangelij bey den Kirchen
Aug

Augspurgischer Confession breuchlich ge-
wesen / Daß / wo man die Kinder wegen
so. glicher Leibeschwachheit nicht in die öf-
fentliche Versammlung bringen köndte /
und man in derselbigen noch nicht so bald
köndte den ordentlichen Dienst des Pres-
biteris haben / solche Kinder daheim durch
Prinat Personen / wie auch durch Weis-
ber / so hierzu fleißig vnterrichtet / getauffte
würden.

Denn ob wol sonst inn der öffentli-
chen Versammlung den Weibern oder
andern / so zum Predigampte nicht be-
ruffen / weder zu predigen noch zu teuffen
gebühet / Dahin Sanct Pauli Spruch
gehhet / 1. Cor. 14. vnd 1. Tim. 2. So
hats doch weit eine andere meinung mie
einem solchem Nothfall / da ist billich die
Tauff als das Hauptstück / der gewöhn-
lichen ordnung für zuziehen.

Vnd gleich wie das Wort vnd
tröstliche Verheissung von Vergebung
der Sünden / einen sterbenden Men-
schen durch ein Prinat Person / ja auch
durch ein Weib verkündiget / nicht auff-
hört

Gottes
süchtigen
Prinat
Personen
im nothfall
das teuffe
verstatet.

höret Gottes Wort zu seyn / oder seine
Krafft verleuret: Also auch die Tauffe
wo die mit Wasser im Namen des Vaters/
Sohns/ vnnnd heiligen Geistes ver-
richtet wird/ ist darumb nicht Krafftlos/
weil dieselbe inn einer solchen Noht von
Weibs Personen wird administrirt vnnnd
verwaltet / Sintemal auch die Weiber
sind Mitserben der Gnaden / vnnnd ein
grosser theil der Kirchen Gottes vnd der
außerwehlten Braut Jesu Christi; Vnd
in dergleichen Fällen ist inn Christo Jesu
weder Mann noch Weib/ wie denn auch
die Krafft der Tauffe nicht auff der
Tauffender Personen würdigkeit / son-
dern auff das Wort des ewigen Stiffters
gegründet ist.

Die wür-
digkeit der
Sacramen-
ten beruhet
auff dem
Stiffter
derselben.

Elpora im
Nothfall
ihren Sohn
beschnitt.

Solches erweist sich mechtiglich
aus dem vnwidersprechlichem Exempel
des Elpora / des Weibs Moses. Dies
selbige / wiewol sie Ankunfts halben eine
Heidin war / vnnnd Moses vmb ihrent
willen biß daher die Beschneidung seines
Sohns vnterlassen hätte/ Jedoch als ih-
ren Mann Moses hierüber inn eufferste
todts

todes gefahr kömmer / so beschneider sie
ihren Sohn. Welche Beschneidung
von diesem noch fast Heydnischem Weib
verrichtet / GOTT dermassen für krefftig
vnd bündig helt / daß / so bald dieselbe
fürüber war / Moses von seiner tödlichen
Krankheit von GOTT war errettet vnd
erlediget.

So ist auch aus dem Buch der Mac
cabeer zu sehen / daß im Volck GOTT
es fast gebräuchlich gewesen / Daß die
Weiber selbs die Kinder beschnitten / vnd
von des Bluthunds Antiochi Epipha
nis Dienern deshalb getödtet sind.
Dieweil nun an stat der Beschneidung
die heilige Tauff im neuen Testament
auffkommen / So wird recht vnd mit gu
tem Grund daher geschlossen / Daß auch
wir mit der Tauffe die gelegenheit habe
n / es mit der Beschneidung alten Testa
ments gehabt hat.

Gleicher gestalt mag auch der DRE
die Krafft der Tauffe nicht hindern /
gleich als solte sie darumb desto vnkrefft
iger seyn / weil sie daheim in den Heu
fern /

1. Mac. 16

2. Mac. 6

Bey den

Jüdischen

Weibern

die Bes

schneidung

gebräuch

lich gewes

sen.

Die Tauff

an stat der

Beschnei

dung auff

kommen.

Die krafft

der Tauff

nicht an ge

wisse orten

gebunden.

E

fern /

Die Jün-
ger Christi
haben in
Heusern
getaufft.

fern / vnnnd nicht in öffentlicher Versam-
lung wird dispensiret vnnnd verrichten.
Denn der Ort gibe vnnnd nimpe nichts
überall weder dem Wort / noch dem heil-
igen Sacrament. Sientemal auch die
lieben Apostel inn den Heusern getaufft
haben / welchs die Apostolischen Ge-
schichten inn unterschiedlichen Capitulen
bezeugen.

So hat Christus an einem Privat-
Ort im Gasthause zu Jerusalem das
Abendmal gehalten / Vnnnd ist aus der
Biblischen Histori offenbar / welcher ge-
stalt die Beschneidung im alten Testa-
ment gemeiniglich in den Heusern gehalten
wie sonderlich der Beschneidung S.
Johannis seine Mutter Elisabeth (die
damals als eine Kinderbetterin / aus dem
Hauß nicht gehen dorffte) ben gewohnet
vnnnd über dem Namen so dem Kind i. in

der Beschneidung gegeben wer-
den sollte / mit ihren Ges-
freunden sich bespro-
chen hat.

Sechste

Sechste Sacramentirische
Antithesis, oder Gegen
Lehr.

Der Christen Kinder sind heilig
 vor der Tauffe / vnnnd von
 Mutterleib an / ja auch inn
 ihrer Mutterleib im Bunde
 des Ewigen Lebens / sonst
 köndte ihnen die Tauffe nicht
 mitgetheilet werden.

Erklärung.

Als der Christglenbligen El-
 tern Kinder / so wol als andere /
 Lehe sie von Gott werden Newge-
 bore / seyen Fleisch vom Fleisch geborn / Allen Men-
 schen ohne
 die wider-
 geburt des
 Reich
 Gottes
 ausges-
 schlossen
 vnnnd laut des Sentenz vnnnd Urtheils
 Christi / Joh. 3. Vom Reich Gottes auß-
 geschlossen / biß sie aus Wasser vnd Geist
 werden widergeboren / Solchs ist bey der
 Erklärung reiner Lehr / mit Gottes Wort
 hergebracht vnnnd erwiesen / Auch ist dar-
 zu zu thun / Daß sie zu Gnaden kommen / vnd
 Kinder

Kinder Gottes werden / Solchs rühm
nicht daher / weil sie von frommen Eltern
seyn geboren / Sintemal Gottes Kinder
nicht von dem Geblüt / noch von dem
Willen des Mannes / noch von dem
Willen des Fleisches geboren sind / son-
dern aus Gott / dem es wolgefallen / die
Kinder selig zu machen / durch das Bad
der Widergeburt / vnd ernewung des
Geistes / Tit. 3.

Welcher gestalt aber Gott sein Wort
habe inn den jenigen Kindern / so wegen
eines nothfalls zur Tauff nicht gelangen
mögen / ist auch angezeigt.

Daß nun die Calvinisten nicht nur
von solchem Nothfall / Sondern auß
demselben auch von den andern Kindern
der gleubigen Eltern lehren / sie seyn heil-
lig auch vor der Tauff / vnd stehen in der
Gnade Gottes / ob sie schon (wie sie für-
geben) keinen eigen Glauben bekommen
vnd ihre Widergeburt erst nach etlich
Jahren erfolget / Vnd solche vngereimte
Meinung zu beweisen / anziehen die Ver-
heißung Gottes / dem Abraham gesche-
hen

Genes. 17. Ich wil dein Gott seyn/
vnd deines Samens Gott nach dir/etc. Wie fern
sich die
Oben wir hierauff diesen richtigen Ver-
scheid / Daß diß zwar sey die Verheißung Abs-
rahæ ge-
wo sie von denselbigen nit mit Glauben
sehen/en-
gefaßt vnd ergriffen wird.
strecke.

Darumb solche zusage Gottes auch
nicht ohne vnterscheid allen Samen der
Christen angehet / sonst würden der Eale
christen selbs eigē Lehr zuwider / alle Kin-
der / so von rechtleubigen frommen Eltern
geborn sind / müssen selig werden / welchs die
Exempel von Cain / Cham / Esau / Abso-
lon / vnd andern Gottlosen widersprechet /
Denn ob wol jetzt erzehlte Gottlose Kin-
der von heiligen Leuten waren geboren /
waren sie doch vmb ihres Unglaubens Die Un-
glaubigen
nicht fähig noch theilhaftig der
glaubigen
Verheißung: Ich wil dein vnd deines
haben sich
Samens Gott seyn / Sondern wie ge-
der gnedi-
grieben stehet: Die des Glaubens sind / gen Ver-
heißung
werden gesegnet mit dem gleubigen Ab-
wie zu erse-
ham / Gal. 3.
hen.

Ich

Das

Im alten
Testament
der Glaub
durch die
Beschnei-
dung mit-
geheilte.

Das nun solcher Glaub / der die
versprochene Gnade berührter Verheiß-
ung ergreiffe / inn den Kindern erweckt
würde/hatte Gott vorzeiten das Sacra-
ment der Beschneidung hierzu geordnet/
welchs eben aus demselben Mosaischen
Text offenbarlich zu vernemen. Denn
nach dem der Herr gesprochen hatte:
Ich wil auffrichten meinen Bund zwis-
schen mir vnd dir / vnd deinem Samen
nach dir / vnd Ich wil dein Gott seyn/vn
deines Samens Gott nach dir. Folget
bald darauff: Das ist aber mein Bund/
den ihr halten sollet zwischen mir vnd
euch/vnnd deinem Samen nach dir. Al-
les was Männlich ist vnter euch / sol be-
schnitten werden. So zeigt nun der vn-
widersprechliche Text selber / Wie Gott
seine Verheißung in der Beschneidung
den Kindern vnd Nachkommen Abrah-
am freestriglich appliciren vnd ihnen alda le-
sten wolte / was er dem Abraham vnd
seinem Samen hatte zugesaget. Also
werden gleicher gestalt unsere Kinder sol-
cher verheißung durch die Tauff theilhaf-
tig /

Wie Christus Johannis am Drie-
 / vnnd Sanct Paulus Tit. 3. be-
 legen.

Eben auff diese weise / vnd nicht an-
 ders ist zu ve. stehen S. Petri Spruch /
 Actor. 2. Ewer vnnd ewerer Kinder ist
 diese Verheissung / vnnd alle die ferne
 / welche Gott vnser H E X X herzu
 lassen wird. Denn auch hie die Ver-
 heissung Göttlicher Gnade wird der bes-
 cherten Jüden Kinder versprochen / nicht
 ohne unterschied / sondern wo fern sie mit
 Glauben sich derselben annehmen.

Zum Beschluß / anlangend den
 Spruch Sanct Pauli / Inn der ersten
 Epistel an die Corinthen am 7. Capitel/
 Inn welchem er der Christen Kinder heiz-
 lig nennet / hangen des Apostels Wort
 also an einander : So ein Weib einen
 vngleubigen Mann hat / vnnd er leset
 es ihm gefallen bey ihr zu wohnen / die
 scheide sich nicht von ihm. Denn der
 vngleubige Mann ist geheiligt durchs
 Weib / vnnd das vngleubige Weib wird
 geheiligt durch den Mann / sonst weren

Wie der
 Spruch
 S. Petri
 Act. 2. zus
 versichen.

Erklärung
 des spruchs
 S Pauli/
 Ewer kind
 der sind
 heilig.

L iiii ewen

zwei Kinder unrein / Nun aber sind sie
heilig.

Sanct Paulus redet hie von einer
solchen Heiligung / welche eigentlich den
Ehestand berühret / wie alle Umstände
geben. Demnach wenn er spricht / Das
ungleubige Theil werde geheiligt durch
das Gleubige / Wil er zu verstehen geben /
Daz / Ob schon das eine Theil noch nicht
von Heydnischer Blindheit zum Chris-
stenthumb bekehret sey / so gefalle doch
Gott dem H E R R N ihrer beyder Eha
in Gnaden wol / vmb des gleubigen theils
willen. Vnd daz hie das wörtlein (ge-
heiligt) gar anders als sonst genom-
men werde / erscheinet darauß / Dieweil
gesagt wird / Das ungleubige Theil wer-
de geheiligt / durch das Gleubige / da
sonst des Gleubigen Heiligkeit den Un-
gleubigen keines wegs heiligen kan / im
dem verstand / wie die Gerechtfertigten
mit dem heiligen Geist Gottes geführt
erleuchtet vnd geheiligt werden.

So ist nun des Apostels Meinung /
Wenn nur eines vnter ihnen (es sey gleich
Mann

Mann oder Weib) sich zum Christlichen Glauben gewendet habe / so seyen ihre Kinder rein / Das ist / wie es D. Luther am Rand erkläret / Die Kinder seyn nicht zu verwerffen als unrein / die man nicht leiden solle oder müge. Denn Ehe vnnnd Kinder sorge bleibet recht / es sey Heydnisch oder Christlich.

Daß aber Sanct Paulo jemals in sinn kommen seyn sollte / Der Christen Kinder sollten für Gott vnd seinem Reich heilig seyn / vor oder ohne die Tauffe / ehe sie aus Wasser vnnnd Geist wieder geborn werden / Solchs kan man dem heiligen Apostel nicht zuerawen / als welcher des HERRN Christi vorgemelten Sentenz nicht widerspricht / Sondern vielmehr denselbigen bestetiget / als er schreibet zum Ephesern am 2. Capitel: Wir waren von natur Kinder des zorns / gleich wie auch die andere.

Vnd diß sey gesage von dem dritten Visitation Artikel.

Z u Der